

Erst in
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen Wirt.
Postanstalten
und Boten im
Ort u. Nach-
barortsverkehr
vierteljährlich
1.10.4
außerhalb des-
selben 1.15.4;
hierzu Bestell-
geld 15.4.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 97

Donnerstag, den 18. August 1904.

Jahrg. 21

Ein besseres Mädchen.

das gut kochen kann, in kleine Familie neben Zimmermädchen bei hohem Lohne nach Mannheim gesucht. Zu erfragen

Villa Concordia hier.

Zum 1. September (eventl. später) wird nach Trier ein tücht. und braves katholisches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Freie Reise, gute Behandlung, hoher Lohn. Näheres im Hotel Maisch, König-Karlstraße.

Ein Mädchen

welches kochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird für eine kleine Familie (zwei Personen) nach auswärts gesucht für sofort oder 1. September.

Näheres Hotel de Russie, Zimmer Nr. 36.

In guter Geschäftslage Wildbads wird ein größerer

Laden

mit Wohnung

zu mieten eventl. ein Haus zu kaufen gesucht.

Offerten unter Chiffre L. 62518b befördern Haasenstein & Vogler, A.G., Mannheim.

Calw.

Einige Eimer

Most

hat zu verkaufen. Derselbe wird auch in kleineren Quantitäten abgegeben.

Carl Waidelich, zum Rößle.

Ein Zimmer

mit Küche und Zubehör hat sofort zu vermieten. Wer sagt die Expedition d. Bl.

Es wird für sofort ein guter großer

Weinkeller

zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 95 an die Expedition d. Bl.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die ordentliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag, den 28. August ds. Js., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach statt.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1903.
2. Sonstige Anträge.

Hierzu ladet die Mitglieder ein

Der Vorstand.

Vorsitzender: Aug. Bleher.

Wildbad.

Für die Abgebrannten in Isfeld sind bis jetzt bei mir eingegangen von F. Comberger 20 Mk., A. R. 3 Mk., Fr. Eberle 5 Mk., Heinrich 1 Mk., Proß 1 Mk., Dr. Dürr, Hall 10 Mk., Frau Direktor Müller, Stuttgart 2 Mk., Wehemeier 2 Mk., Ungenannt 5 Mk., 5 Mk., 5 Mk., 2 Mk., 1 Mk., 5 Mk. 10 Mk., Hofapoteker M. 10 Mk., Kiefer, zum kühlen Brunnen 5 Mk., Karl Rath 3 Mk., Fritz Treiber 5 Mk., Chr. Brachhold, Kaufmann 2 Mk. Zusammen sind eingegangen 102 Mk. Herzlichen Dank. Weitere Gaben für die Unglücklichen nimmt gerne in Empfang

Gerichtsnotar a. D.

Fehleisen.

Wildbad, 16. August 1904.

Große württembergische

Geld-Lotterie

zu Gunsten von Luftschiffahrts-Zwecken.

Hauptgewinn 60,000 Mark.

Loose a 3 Mark

Ziehung am 22., 23. und 24. November 1904 ebenso



Grosse Jubiläums-Lose

zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen der Großh. Akademie zu Karlsruhe.

Ziehung am 15. Oktober 1904. Loose a 1 Mark.

Hauptgewinn 10,000 Mark.

Hier zu haben bei

C. W. Bott.

Sonntag, den 21. August 1904:

Gartenkonzert

des

Liederkranzes Wildbad

auf dem „Windhof.“

Anfang: halb 4 Uhr.

Eintrittspreis: Nicht unter 30 Pfg.

Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an.

Burgunder und Gutedel

Ia. Qualität

(offen und in Flaschen), à 1 Mark.

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Wird auf Wunsch ins Haus geliefert.



Alle Sorten

Bürsten u.

Pinself

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wilh. Treiber

Schuhmachermstr.,

hinter Hotel Klumpp, beim König-Karls-Bad,

— empfiehlt sein —

Mass- u. Schuhwaren-Geschäft in reichhaltigster Auswahl von einfachster bis elegantester Ausführung

Empfehle mein großes Lager in

Schlipsen von 10 Pf. an Strawatten

für Umlege- und Stehkragen von 40 Pfg. an, sowie in

Resten für Kleider u. Blusen per Meter von 40 Pfg. an.

Fr. Volz.

Korsetten

in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen bei Gottl. Nieginger.

Cacao,

offen und in kleinen Dosen, empfiehlt

Th. Bechtle.

Kräuterkäse

bei Hermann Kuhn.

Neu eingetroffen

sind wieder abgepaßte Stoffe zu
Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjaken,
hemden, Bettbezügen etc., ferner **Wasserbettdecken,**
Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher,
 und verschiedene andere Artikel.
Größte Auswahl zu den bekannten billigen Original-Einheits-
preisen und empfiehlt solche

Fr. Schulmeister.

Kragen, Manschetten, Kravatten,
 sowie Weiß-, Woll- und Kurzwaren. Große Auswahl
 in den neuesten Hand-Webereien, fertige Stickereien, sowie
 sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Hägel-
 garne zu den billigsten Preisen.



reinemollener, halbmollener, baummollener Frotte-Unter-
 kleider, Socken, Strümpfe, Frotte- u. Maschinend.
 Größte Auswahl in Blusen von den einfachsten bis
 feinsten, sowie Mänteln in Stanell, Reinen, Siften, Moirée
 und Seide, Schürzen aller Art.

Verfälscht nicht, läuft wenig ein,
 bleibt porös und elastisch.

Alleinige Fabrikanten
W. Benger Söhne
 Stuttgart.
 Grand Prix - Paris 1900.

Allein-Verkauf für Wildbad bei

Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

**Ferner Malaga, Meneschner Aus-
 bruch u. sonst. Krankenweine**

offen und in Flaschen

empfehlen **F. Funk (G. Lindenberger).**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Schürzen grosse Hängeschürzen
(Reform) Träger- Zier- und
Kinder-Hängeschürzen
 zu äusserst billigen Preisen
Gottl. Riexinger.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.
 Freitag den 19. August 1904

Zapfenstreich

Drama in 4 Akten v. Beyerlein.
 Samstag den 20. Aug. 1904

Ein Rabenvater

Schwank in 3 Akten von H. Fischer
 und J. Jarno.

Dr. Detker's

Fructin

ist zu haben, bei
Carl Wilh. Bott.

Quäker Oats

sowie
 echte schottische Hafergrütze
 empfiehlt **C. Aberle sen.**
 Inh. **C. Blumenthal, Hauptst. 133.**

Geschwister Freund

empfehlen Neuheiten

Damen-Blusen, Kostüm-Röcke,

Unterröcke, Korsetten bekannt bestzender
 Façon,

Kinderkleidchen, Gürtel u. Hand-

schuhe, Knaben- u. Mädchen-Blusen

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Gegründet
 1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser

Gegründet
 1820.

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
 Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen
 bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-
 sonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes
 und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 80 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117.

empfehle sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
 Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,
 Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
 in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten
 Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-
 galoschen, Holzschuhe mit u. ohne Filz Futter, Preise
 billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und des
 Oberamtsbezirks Neuenbürg wie auch den titl. Kurgästen
 zur gest. Mitteilung, daß ich das im deutschen Reiche
 patentierte und mehrfach durch höchste Auszeichnung
 prämierte

Kefirgebäck

fabriciere und empfehle solches den verehrten Hausfrauen
 zur gest. Abnahme.

Kefir-Zwieback und Kefir-Kakes

von hervorragenden ärztlichen Autoritäten als leicht ver-
 dauliches Nährmittel anerkannt, eignet sich besonders für
 Magenleidende, Diabetiker, Blutarme, schwächliche Patienten
 und ganz besonders als Kindernahrung infolge seiner nähr-
 haltigen Bestandteile, welche zu gedeichlicher Entwicklung
 erforderlich und darin enthalten sind, wie: Kefirmilch, reine
 Naturbutter, Eier, Mehl, Zucker und Salz.

Proben dieses Gebäcks zur gest. Prüfung stehen auf
 Wunsch gerne zur Verfügung.

In Paketen à 25 Pfg. stets frisch vorrätig bei
Christian Riexinger, Brot- u. Feinbäckerei.
 Hauptstraße Nr. 83.

Für Brautleute,

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu herabgesetzten
 Preisen alle Sorten

Polster- und Schreinermöbel, Betten, Bettfedern und Bettbarchent.

Es sollte daher niemand versäumen, vor Einkauf von Möbeln
 mein großes Lager zu besichtigen, indem ich nur solide Ware
 führe und zu den billigsten Preisen abseze.

Sehr große Auswahl in Schlafzimmern
 hell Nußbaum, Satin und Eichen von 290 Mark an, sowie
 alle anderen Sorten Möbel findet man bei

Reinhard Sickinger,

Möbel- u. Aussternergeschäft, Eigene Polsterei u. Schreinerei,
 Pforzheim, Waisenhausplatz 8.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Krankheiten

soll man nicht einreißen lassen; sie
 führen sonst zu dauerndem Siechtum.
 Die Ursache vieler Krankheiten ist
 die **Blutarmut**. Die Kennzeichen
 der Blutarmut sind meist: Bleiche
 Gesichtsfarbe, Blasse Lippen, Kopf-
 schmerzen, Ermüdung bei geringster
 Anstrengung, Appetitmangel und
 Uebelkeit, Schwindel, Ohnmachten
 etc. Zeigen sich diese, so zögere
 man nicht, ein zuverlässiges Heilmittel
 zu gebrauchen. Als solches hat sich
 trefflich bewährt der seit 1565
 medicinisch bekannte **Lamscheider**
Stahlbrunnen. Bei Nerven-
 schwäche, Magen- und Verdauungs-
 schwäche, Blasen- und Nierenleiden,
 Schwachzuständen aller Art ist der
 Lamscheider Stahlbrunnen gleichfalls
 ein hervorragendes Heil- und Kräftig-
 ungsmittel, und ärztlich wärmstens
 empfohlen. Trinkkuren im Hause
 ohne Verunstaltung. Ausführliche
 Mitteilungen über Gebrauch der Kur
 und Heilerfolge erteilt kostenlos
Lamscheider Stahlbrunnen
Düsseldorf.

Wertheim, 16. August. Die Knechte der fürstlich Löwenstein'schen Domäne Neuhoßschwemmen ihre Pferde im nahegelegenen See, welcher von Fischern gepachtet ist. Die Pferde traten das Abschlusventil ein, sodaß das Wasser abließ und die kleinen Fische in den Main entliefen, während die größeren umkamen. Der Fischbestand ist auf Jahre hinaus zerstört. Die Fischer verlangen vom Domänenpächter Ersatz.

Berlin, 16. August. Wie das Berl. Tzbl. hört, hat Kaiser Wilhelm dem Zaren anlässlich der Geburt des russischen Thronfolgers ein in überaus herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt, in dem er der jungen Mutter und dem Thronerben Gottes Segen wünscht. Der Zar hat darauf sofort in den herzlichsten Dankworten geantwortet.

Rußland und Japan.

London, 16. August. Der Daily Mail wird aus Tschifu gemeldet: Eine am 13. Aug. aus Port Arthur abgegangene Dschunke berichtet, die Japaner hätten das Fort Hamlungschu erobert, welches nur 1 1/2 Kilometer von Port Arthur entfernt liegt. (?) Die Dschunke meldet ferner, daß vier stark beschädigte Linienschiffe zusammen mit kleineren Schiffen nach Port Arthur zurückgekehrt seien.

Petersburg, 17. August. Nach hiesigen Meldungen soll der Großfürst Boris wegen neuerlicher Differenzen mit Kropotkin jetzt endlich aus dem russischen Hauptquartier abgerufen worden sein.

Tokio, 17. August. Nach hiesigen Meldungen aus Port Arthur haben die Japaner die Russen nachts mit stürmender Hand aus den inneren Nordostforts zurückgetrieben. Ihre Batterien bestreichen die Stadt und den Hafen. Die Stadt brennt an mehreren Stellen. Oyama unterbrach am Morgen das Bombardement, um Antwort auf die Aufforderung zur Uebergabe Port Arthurs abzuwarten.

Paris, 17. August. Der „Martin“ berichtet: Die Affäre des in dem neutralen Hafen von Tschifu von den Japanern weggenommenen russischen Torpedobootszerstörers „Netschiteln“ sei auf dem Wege beigelegt zu werden. Frankreichs Rolle in dieser Angelegenheit beschränke sich zunächst darauf, den Verkehr zwischen Rußland und Japan zu vermitteln. Man erwarte aus Tschifu das Eintreffen von Berichten der Konsuln, bevor von irgend einer fremden Inter-

vention die Rede sein könne. Würde eine solche Intervention wider Erwarten erforderlich werden, dann könnte sie nicht ohne die französische Regierung erfolgen.

Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 16. August. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zum Siege des Generals v. Trotha am Waterberge: „Das deutsche Volk nimmt mit hoher Befriedigung die Kunde von dieser mit reichem Erfolge gekrönten militärischen Aktion auf, die in Aussicht stellt, daß der zähe Widerstand der Aufständigen demnächst völlig gebrochen sein wird. Das hohe Lob, das Generalleutnant v. Trotha dem Mut und der Tüchtigkeit seiner Truppen spendet, wird überall freudigen Widerhall finden.“ — Sämtliche Abendblätter geben ihrer Genugtuung über diesen entscheidenden Schlag gegen die Herero, sowie der Anerkennung der tapferen Haltung unserer Truppen und der Trauer um die beklagenswerten Verluste auf deutscher Seite Ausdruck.

Berlin, 17. August. Eine Depesche von Trotha meldet, daß die Patrouille Bodenhausen von den Hereros überfallen wurde. 8 Mann sind tot, 2 werden vermißt.

Verschiedenes.

Kohlenverbrauch eines großen Schnell-dampfers. Welch enorme Mengen an Kohlen ein moderner Schnelldampfer braucht, sieht man aus folgenden Zahlen: „Dampfer Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd verbraucht in einem Tage etwa 560 Tonnen Kohlen, auf der der ganzen Reise von Bremen nach Newyork ungefähr 4 000 Tonnen. Der noch größere Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II“, dessen Maschinen gegen 40 000 Pferdekräfte indizieren, hat einen Tagesverbrauch von ungefähr 750 Tonnen, einen Reiseverbrauch zwischen Bremen und Newyork von etwa 5 200 Tonnen. Da eine Tonne 20 Zentner sind, verbraucht der Dampfer an einem Tage 15 000, auf der ganzen Reise das erkleckliche Quantum von 104 000 Zentnern.

Ein verwegener Räuber. Zwischen Odessa und Cherson wurde im Schnellzug nachts von einem Bahndieb der Versuch gemacht, den millionenreichen Fürsten Trubetoi, Adelsmarschall, künstlich einzuschlafen und zu betäuben. Der Fürst erwachte jedoch und der Dieb sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge.

wähne gegen sie nichts von meinem Unwohlsein; sage, Geschäftliches habe mich plötzlich abgerufen.“

Frau Blanda sah ihn mit bebenden Lippen an.

„Ich bin so unglücklich über, Dich, Alfons. Nimm wenigstens Deinen Diener mit Dir. Geh nicht allein.“

„Er ist ein alberner Schwächer!“ brauste Alfons auf. „Verzeih Mutter, er reizt mich aber wirklich nur mit seinem ewigen Geschwätz. Laß mich allein gehen. Sei versichert, ich komme ganz gesund wieder.“

„Das gebe Gott, mein geliebter Sohn!“ versetzte Frau Blanda in zärtlichem Tone.

Doch als er allein war, legte er die Arme auf den Tisch, ließ den Kopf herabsinken und stöhnte laut.

„Ich kann — ich kann es nicht ertragen!“ rief er. „O Gott, laß mich sterben oder wahnsinnig werden und vergessen.“

Mit Einbruch der Nacht war Alfons viele Meilen weit von Hartendorf, aber die Ruhelosigkeit wich nicht von ihm.

Er konnte das Zittern seiner Glieder nicht bannen. Legte er sich nieder um zu ruhen, so sprang er nach wenigen Minuten mit einem wilden Aufschrei wieder auf; versuchte er zu schlafen, so wurde er von entsetzlichen Träumen gequält. Ebenso wenig wie in Hartendorf, fand er auch fern von der Heimat keine Ruhe. Welches Geheimnis er auch dort zurückgelassen hatte, daselbe verfolgte ihn, wohin er auch ging.

„Wie kann ich nach Haus zurückkehren,“ rief er.

Inmitten seiner Verzweiflung dachte er an seine besorgte Mutter, und das Zittern seiner

Hände gewaltig bekämpfend, schrieb er, er befände sich besser, die Luftveränderung habe ihm gut getan.

Als Frau Blanda diesen Brief erhielt, war sie überglücklich. Sie überlegte, womit sie ihm bei seiner Heimkehr eine Freude machen könne. Er hatte davon gesprochen, die Bilder im Speisezimmer umhängen zu lassen — das sollte geschehen. Und der See? Derjelbe sollte sofort abgelassen und ausgefüllt werden. Bei der Rückkehr ihres Sohnes sollte sich an seiner Stelle ein mit Bäumen besanzter Hügel erheben. Er hatte den Wunsch geäußert, und sie wollte alles tun, ihm eine Freude zu bereiten.

Noch an demselben Morgen ließ sie den Gärtner kommen und besprach mit diesem alles Nötige. Derselbe meinte freilich, es sei schade, den schönen See auszufüllen; aber Frau Blanda erklärte in stolzem Ton, ihr Sohn wünsche es, darum habe es zu geschehen.

Acht Tage später waren die Leute schon bei der Arbeit, und Frau Blanda dachte daran, wie Alfons sich bei seiner Rückkehr freuen würde.

Hatte dieser nun eine Ahnung, daß etwas war, wie es nicht sein sollte, oder war es, weil er auch anderswo nicht die gewünschte Ruhe finden konnte, was es auch war — genug, es trieb ihn ein unbestimmtes Etwas, nach Hartendorf zurückzukehren. Eines Tages brach er schnell entschlossen auf und langte spät abends auf seiner Besitzung an.

Der Diener, der ihm die Türe öffnete, erschrak über sein bleiches, krankhaftes Aussehen.

Alfons wollte nicht, daß seine Mutter noch so spät durch die Nachricht seiner Rückkehr gestört werde.

Er verbrachte, hauptsächlich wohl aus Er-

Ein aufregender Zwischenfall im Theater führte, wie aus Kiew berichtet wird, ein russischer Offizier, der eifersüchtig über die Ehre seiner Armee wacht, in einer Vorstellung herbei. Es wurde ein populäres Melodrama gegeben. Der Schauspieler, der den Bösewicht, einen alten „Haudegen“, spielte, kommt in halb-trunkenem Zustand auf die Bühne. Seine Rolle ist es, den Helden des Stückes zu vergiften und seine Geliebte zu verführen. Während die Braut, eine sehr hübsche junge Schauspielerin, vor den plumpen Umarmungen des trunkenen Schurken erschauert, sprang plötzlich ein ergrauter Oberst a. D. aus einer Loge auf die Bühne, legte einen Arm schützend um die Taille der Schauspielerin, zog seinen Degen und ging drohend auf den Bösewicht los. Der andere, durch diesen Angriff ernüchtert, zog seinerseits den Degen, den ihm aber der Oberst sogleich in zwei Stücke schlug. Der erschreckte Schauspieler flüchtete hinter die Kulissen und der Oberst trat vor die Rampe und erklärte mit vor Aufregung bebender Stimme, daß er die russische Uniform davor bewahrt habe, von einem betrunkenen Schurken beschmutzt zu werden. Das Publikum schrie sich aus Begeisterung über diese Tat ganz heiser.

Daß im Brauereigewerbe auffallend viele Verletzte alljährlich zu entschädigen sind, ergibt sich aus der Reichsversicherungstatistik, wie Prof. Dr. Gutstadt in seiner Schrift „Sterblichkeitsverhältnisse der Gastwirte und anderer männlicher Personen in Preußen, welche mit der Erzeugung, dem Vertrieb und dem Verkauf alkoholhaltiger Getränke gewerbmäßig beschäftigt sind, im Vergleich zu anderen wichtigen Berufsgruppen“ (Verlag von Gustav Fischer, Jena) nachweist. Während auf 1000 versicherte Personen sämtlicher gewerblicher Berufsgenossenschaften im deutschen Reiche in den 5 Jahren von 1897 bis 1901 nur 40—48 Verletzte, soweit Unfallsanzeigen alljährlich erstattet sind, entfielen, war bei den Brauereigenossenschaften dieses Verhältnis auf 99—118 festgestellt worden. Die Unfälle in den Brauerei- und Mälzereigenossenschaften übertreffen sogar die Unfälle beim Bergbau.

Briefkasten der Redaktion.

Am Stammtisch. Die Frankfurter Zeitung besitzt weder eigene Kabel noch eigene Leitung. Die Kölnische Zeitung jedoch besitzt einen eigenen Draht Köln—Berlin.

schöpfung, eine leidlich gute Nacht. Der Schlaf tat ihm wohl, und am Morgen erwachte er erfrischt. Als er in das Frühstückszimmer trat, hieß Ilka ihn lächelnd und errötend willkommen, die Baronin war entzückt ihn wiederzusehen und Frau Blanda war vor Freude ganz außer sich. Alfons setzte sich nieder und versuchte sich, zu unterhalten.

Ein paar Mal fiel sein Blick auf den Garten, und er glaubte, fremde Arbeiter zu sehen; aber er dachte daran, daß er sich in letzter Zeit öfter durch bloße Schatte hatte schrecken lassen, er nahm sich vor, beherzter zu sein und schwieg.

Die Baronin fand ihn noch immer sehr gedrückt, und um ihn ein wenig zu animieren, fing sie an zu erzählen, was während seiner Abwesenheit vorgefallen war.

Da bemerkte Ilka plötzlich: „Die Arbeiter sind heute ungemein ruhig.“

„Ja,“ erwiderte Frau Blanda, „sie wollen heute den ersten Teil ihrer Arbeit vollenden.“ Darauf wandte sie sich zu ihrem Sohn. „Ich hatte eine so nette Ueberraschung für Dich, Alfons; da Du aber mitten in unserem Werk heimgekehrt bist, muß ich Dir mein Geheimnis verraten. Du entdeckst es ja doch, sobald Du hinaus in den Park kommst.“

Alfons hatte wenig Interesse für das, was seine Mutter ihm erzählen wollte; er hielt Ilka seine Tasse hin, um sich noch einmal einschenken zu lassen.

„Du äußerstest neulich einen Wunsch,“ fuhr jene fort, „betreffs des Sees, den ich während Deiner Abwesenheit auszuführen gedachte. Die Arbeiter sind eben dabei, den See abzulassen.“

(Fortsetzung folgt.)